

Der Täuscher

von Teresa Pfennig, München

"Isar 45/12!"

"Ja bitte?", so mein erster Funkspruch des Tages.

"Es geht in die Landsberger Str. 412 zu einem Herrn Regen. Der Herr Regen meldete soeben über die Notrufzentrale, dass er seinem Leben ein Ende setzen möchte. Die Verbindung unterbrach und seit dem geht Herr Regen nicht mehr ans Telefon. Das ganze war vor ca. 5 Minuten. Ich wiederhole: Herr Regen, Landsberger Str. 412, 4. Obergeschoss!"

"Verstanden!", und so mache ich mich auf dem Weg zum Einsatzort und wende auf der Bodenseestraße, die ich zuvor stadtauswärts gefahren bin.

Am Einsatzort angelangt, wird unser Streifenwagen von dem meterhohen Gebäude in den Schatten gestellt. Das Gebäude zählt 10 Stockwerke. Der Tag ist trüb und bewölkt. Meine Stimmung ist angespannt, weil ich nicht weiß mit wem ich es gleich zu tun bekomme.

Die Haustür steht offen und so sparen wir uns das Warten bis der Türsummer uns ins Gebäude lässt. Im 4. Obergeschoss angelangt, sticht uns gleich das Namensschild des Herrn Regen ins Auge. Ein zustimmendes Nicken meines Kollegen verrät mir, dass die Show beginnt. Ich klinge und ein schrilles krächzendes Läuten ist in der Wohnung des Herrn Regen zu hören. Zuvor lauschten wir an der Tür und konnten keinerlei Geräusche wahrnehmen. Jetzt aber hören wir ein Husten und

Schritte. Ein wenig Erleichterung macht sich breit, nachdem es den Anschein macht, dass Herr Regen sich noch nichts angetan hat. Dann wird uns die Tür geöffnet.

"Hallo?! Oh, die Polizei. Kann ich Ihnen helfen?"

Vor mir steht ein vollkommen normal wirkender gefestigter Mann mittleren Alters. Ich hatte etwas anderes erwartet. Vom ersten Eindruck her wirkt er alles andere als suizidgefährdet.

"Hallo Herr Regen! Können wir rein kommen? Wir haben ein paar Fragen an Sie!" Bevor mich mein Bauchgefühl trübt und Herr Regen es sich anders überlegt und die Tür zuschlägt, versuche ich so schnell wie möglich in seine Nähe zu gelangen. Griffbereit sozusagen.

"Natürlich. Kommen Sie rein. Kein Problem. Was gibt es denn? Ist etwas passiert?" Beim Betreten der Wohnung vergewissere ich mich nochmals, ob ich denn tatsächlich an der richtigen Wohnungstür geklingelt habe. Auf dem Klingelschild steht: REGEN. Klar und deutlich. Passt! Ein komisches Gefühl macht sich in mir breit.

"Herr Regen. Uns wurde mitgeteilt, dass sie sich umbringen möchten. Gibt es irgendwelche Probleme derzeit in ihrem Leben, über die wir reden können?!"

"Was?! Ich mich umbringen?!" Herr Regen wirkt total entsetzt. "Ich würde mich niemals umbringen. Wer erzählt denn so was?! Schauen Sie mal hier!" Dabei zeigt Herr Regen uns Bilder seiner fünfköpfigen Familie.

"Das sind meine Söhne. 3, 7 und 11 Jahre! Ich bin Familienvater. Nie im Leben würde ich so etwas tun!"

Ich sehe den Stolz in seinen Augen und kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass Herr Regen diesen Schatz zurück lassen würde.

Herr Regen ist außer sich und schafft es, mich und meinen Kollegen in seinen Bann zu ziehen. Wir reden noch gut 10 Minuten weiter und von Minute zu Minute verfliegt auch bei uns jegliche Skepsis. Nein, dieser Mann ist kerngesund und bei Verstand. Der will sich nicht umbringen. Hier wurde ein übler Streich gespielt oder ein riesen Missverständnis liegt vor.

Um den Einsatz dennoch zu Protokoll zu geben, bitte ich Herrn Regen um seinen Personalausweis.

"Kein Problem. Ich hole ihn. Er liegt im Schlafzimmer."

Ich vertraue Herrn Regen und lass ihn zum ersten Mal seit dem Betreten der Wohnung aus den Augen. Ich nehme mir das Funkgerät und gebe der Einsatzzentrale Bericht über die bisherigen Erkenntnisse. Anschließend tausche ich mich abermals mit meinem Kollegen aus. Erst jetzt fällt mir auf, dass Herr Regen viel zu lang braucht, um seinen Ausweis zu holen.

"Herr Regen?" Keine Antwort. Wir rennen zum Schlafzimmer. Die Tür steht halb offen, das Zimmer ist leer. Ein kalter Windzug streift mein Gesicht. Ich entdecke das geöffnete Fenster, davor die sauber abgestellten Hausschuhe des Herrn Regen.

"Oh bitte nicht!" so mein letzter Halt Hoffnung.

Ich taste mich zum Fenster und sehe Herrn Regen 30 Meter tiefer, aufgeschlagen auf nacktem Beton.